

Muriel Schweizer



spielt Viola und Violine. Ausgebildet in Zürich und Berlin, erhielt sie ein Stipendium der Kiefer-Hablitzel Stiftung und den Kiwanis-Musikpreis für Kammermusik. Sie war Bratschistin im «Ensemble Pyramide». Sie ist Solobratschistin in der Camerata Schweiz und der Camerata Castello.

Sie begleitet Stummfilme im Sinfonia Ensemble. Sie ist Konzertmeisterin der Musikgesellschaft Caecilia in Rapperswil und seit 2015 Konzertmeisterin des Altstadt-Orchesters.

Ilona Voulgari

dirigiert unser Orchester. Sie ist eine vielseitige und leidenschaftliche Musikerin. Ihren musikalischen Werdegang begann sie als Violinistin in Kiew, wo sie gleichzeitig eine Ausbildung im Dirigieren absolvierte. Später erweiterte sie ihr Repertoire mit einer Ausbildung in Musikpädagogik, bei der sie innovative Lehrmethoden entwickelte. Seit über zwei Jahrzehnten lebt und arbeitet sie in der Schweiz. Seit 2019 vertieft sie ihre Dirigierkunst an der Zürcher Hochschule der Künste und nimmt an zahlreichen Meisterklassen teil.

Voranzeige:

Sonntag, 25. Januar 2026,

um 17.00 Uhr

in der Kirche St. Peter in Zürich

Mozart, Sinfonie Nr. 9 in C-Dur

Händel, Concerto Grosso 4, op. 6

Ignaz Pleyel, Sinfonie 156 op. 68, G-dur

Im heutigen Konzert spielen

Violine 1: Muriel Schweizer: Christa Erb, Margrit Frempong, Verena Gilli, *Ulrike Jacoby, Karin Keiser, Mariya Medvedeva*, Vroni Peier, Marianne Piguet, Brigitte Rühl, Wing Sze Tsui

Violine 2: *Ronny Spiegel:* Corinne Brühwiler, Pascal Brühwiler, Janine Egli, *Judit Horvath*, Regula Hug, Nadine Lobsiger, Annatina Simeon, Heather Stears, Yvonne Sturzenegger, Marjin van der Meer

Viola: *Michel Willi:* Ursula Butscher, Lea Gärtner, Elke Mittendorf, Esther Neukom, Katharina Pfenninger, Marianne Wacker

Violoncello: *Eleonore Willi:* Ruth Bachmann, Nicole Balmer, Joachim Flickinger, Nicole Keller, Brigitte Kröll, Yukari Nakayama-Ludescher, Christoph Schatzmann, *Anja Simeon*

Kontrabass: *Oliver Corchia*, Ruth Gatzsch, Peter Schatzmann, Micha Vontobel

Flöte: Sabine Czerner, Christine Lanz

Oboe: Kirsten Rotert, Lucia Steffen

Klarinette: Balazs Schweighoffer, Manuel Sigris

Fagott: Susanne Koller, Stefan Reimann

Horn: Walter Lämmler, Roger Keller, Sabine Bieri

Trompete: Hans-Peter Fischer

Pauke: *Ueli Kläsi*

Harfe: Felicitas Sigris

Kursiv: Unsere professionell spielenden Freund:innen, die uns heute unterstützen

www.altstadtorchester.ch



Konzert

«Elégance musicale»

Leitung: **Ilona Voulgari**

Solistin und Konzertmeisterin: **Muriel Schweizer**,
Viola/Violine

Sonntag, 6. Juli 2025, 17.00 Uhr
Fraumünster, Zürich

Eintritt frei – Kollekte

Programm

Gabriel Fauré

Pelléas et Mélisande, Suite op. 80
*Andantino molto moderato – Fileuse –
Sicilienne – Mort de Mélisande*

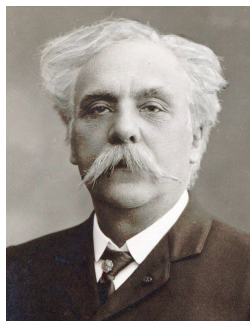
Louise Farrenc

3. Sinfonie in g-moll, op.36
*Adagio, Allegro – Adagio Cantabile –
Scherzo Vivace – Finale Allegro*

Ilona Voulgari

Poème
*Andante moderato – Andante –
Agitato – Cantabile*

Gabriel Fauré (1845 – 1924)



wird in Pamiers, einer Kleinstadt in den Midi-Pyrénées geboren, als sechstes Kind eines Schulleiters. Mit noch nicht einmal 5 Jahren setzt sich Gabriel Fauré an das Harmonium in der örtlichen Kapelle. Mit 8 Jahren spielt er ausgezeichnet Klavier. Ein Jahr später bringt ihn sein Vater ins Internat nach Paris, in eine eben erst eröffnete Kirchenmusikschule. 1861 wird der nur um 10 Jahre ältere Camille-Saint Saëns sein Lehrer und Förderer. Im französisch-preussischen Krieg 1870/71 wurde Fauré als Kurier in ein Infanterie-Regiment eingeteilt. Danach fristet er sein Leben als miserabel bezahlter Organist in Rennes und Paris. In den Pariser Salons wird er gern gesehen, als glänzender Improvisator am Klavier, aber auch wegen seiner angenehmen Erscheinung.

Er komponiert vor allem Vokal-, Klavier- und Kammermusik. Seine Musiksprache ist klassizistisch in der Form, aber mit herrlich sich verströmenden Melodien, die ihre Schönheit immer leicht verschattet preisgeben. 1877 bescheinigt ihm sein lebenslanger Freund Camille Saint Saëns in einer Kritik «parfümfreien Charme und gebändigte Melancholie». Er war der König der Belle Époque. Sein Ziel: «Die Musik hat für mich die Aufgabe, uns so weit wie möglich über die Wirklichkeit hinauszuhoben.»

1896 übernahm Fauré als Nachfolger von Jules Massenet eine Professur für Komposition am Conservatoire. 1905 wurde er dessen Direktor, wo er den Lehrplan gründlich modernisierte. Schüler waren u.a. Maurice Ravel, George Enescu, Nadia Boulanger. 1920 zwang ihn seine völlige Ertaubung zum Rücktritt. Er komponierte aber weiter.

Louise Farrenc (1804 - 1875)



Jeanne-Louise Dumont wurde 1804 in Paris geboren. Sie wuchs in der «Kolonie der Sorbonne» auf, einer Künstlerkommune, die streng nach dem Motto der Revolution von 1791 – Liberté, Égalité, Fraternité – zusammenlebte und selbstverständlich die Frauen gleichwertig mitmeinte. So erhielt Louise schon früh Klavierunterricht. Mit 15 Jahren fing sie an, Komposition und Orchestrierung zu studieren. Mit 17 heiratete sie Aristide Farrenc, einen Flötisten und Musikverleger. 1842 wird sie die erste Instrumentalprofessorin für Klavier am Pariser Konservatorium.

Louise Farrenc entwickelte einen eigenen klassisch-romantischen Spielstil. Sie komponierte Klavierstücke, Kammermusik und zunehmend auch Orchesterstücke,

die gefielen und damals in vielen Städten Europas gespielt wurden. Ihr grösster Erfolg war 1849 die Uraufführung ihrer 3. Symphonie in D-Dur mit dem Orchester des Konservatoriums.

1859 starb ihre Tochter Victorine, auch eine Pianistin, mit 33 Jahren an Tuberkulose. Danach komponierte Louise Farrenc nichts mehr. Sie zog sich aus dem öffentlichen Leben zurück. Ab 1861 arbeitete sie gemeinsam mit ihrem Mann an einer Anthologie für Tasteninstrumente, «Le Trésor des Pianistes», mit Noten von 1500 – 1850 und historischen, biographischen und interpretatorischen Angaben. Nach dem Tod ihres Mannes bringt sie das 23-bändige Werk allein zu Ende. Nach ihrem Tod wurde sie praktisch vergessen.

Ilona Voulgari



Als Komponistin schreibt sie seit vielen Jahren Musik für verschiedene Instrumente, Theatermusik, sowie Lieder für Kinder und Jugendliche.

Zuletzt wurde 2023 ihr Werk «Mare di Luce», eine Kantate für Kinderchor und Klavier, in Bern uraufgeführt.

2024 entstand «Poème», ein Stück für Bratsche und Orchester. Die Musik beschreibt in spannungsvollem Dialog zwischen der Solostimme und dem Orchester den Weg einer Seele, die vom Himmel zur Erde herunterkommt, hier ein Leben voller irdischer Herausforderungen erlebt und schliesslich sehnsuchtsvoll in eine neue, freie Welt aufsteigt. Das Werk ist eine Hommage an den wunderschönen Klang der Bratsche, der die menschliche Seele zum Klingen bringt.